



Tonabnehmer-Forschung

Musical Fidelitys komplett revidierter M6 Vinyl ist nun nicht nur ein voll diskret aufgebauter Phonoverstärker, sondern eröffnet auch die reizvolle Option, mehrere Tonabnehmer gleichzeitig und symmetrisch anzuschließen.

Manchmal (aber eher selten) geht es in der Technik nicht nur um objektiv überprüfbare Fakten, sondern auch um verschiedene Wege, zu ein- und demselben Ziel zu gelangen. Ohne gleich das Wort „Philosophie“ bemühen zu wollen, steckt in solchen Betrachtungen durchaus ein wenig Glaube oder eben die subjektive Überzeugung, dass A besser funktioniert als B.

Im Zeitalter spezialisierter integrierter Bausteine gibt es zu deren Verwendung in der Audiotechnik keine Vorbehalte mehr, aber bisweilen die Überzeugung, ein voll diskret, also mithilfe von Einzelbausteinen aufgebauter Verstärker wäre die zwar sehr viel aufwendigere, aber klanglich bessere Lösung.

Zu dieser Meinung gelangten auch die Designer bei Musical Fidelity, zumindest, wenn es um das revidierte Modell des Phonoamps M6 Vinyl geht, der jetzt M6x heißt und im Phono-signalweg durchweg diskret aufgebaut ist. Damit ist der M6x schaltungstechnisch ein neuer, ganz anderer Verstärker als sein

**„For that reason, we’re re-disc
covering our passion for traditional,
discrete designs.“**

Vorgänger. Geblieben ist es freilich bei seinen umfangreichen Anschlussoptionen, die bei einem echten Vinylfreak, der mehr als nur einen Tonabnehmer betreibt, ins Schwarze treffen. So stehen nicht nur je ein

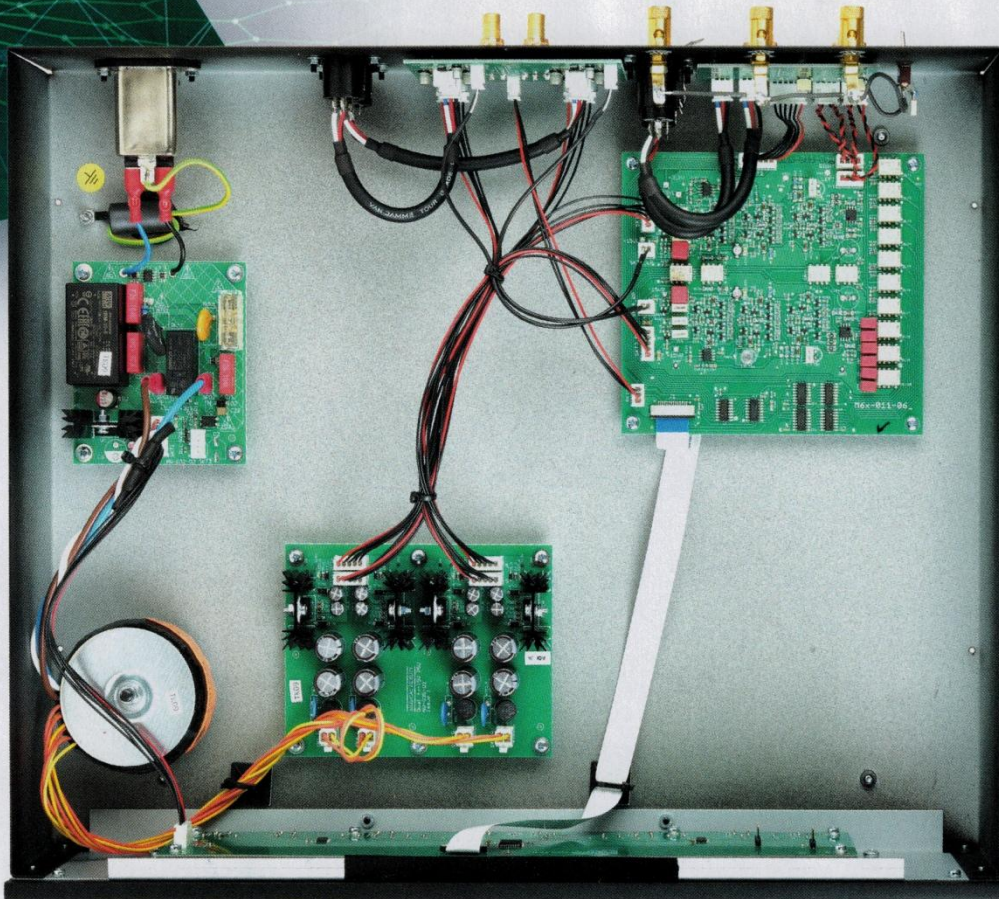
MM- und ein MC-Eingang zur Disposition, sondern als dritte Option ein vollsymmetrischer MC-Eingang, naturgemäß in Form zweier XLR-Buchsen. Ein Tonabnehmer mit seinen beiden Generatorspulen ist ja eine echte symmetrische Quelle, die der M6x übrigens auch wahlweise ebenso symmetrisch

den gleichzeitigen Anschluss dreier Tonabnehmer, sondern er merkt sich auch die Einstellung für Verstärkungsfaktor, Lastimpedanz und Lastkapazität für jeden Eingang.

50 bis 400 Picofarad Kapazität und klug gewählte Impedanzen zwischen 25 Ohm und 1,2 Kiloohm sollten jedem denkbaren Abtaster gerecht werden. Wahlweise liefert der M6x via Tastendruck sechs Dezibel höhere Grundverstärkung, eine weitere der vielen kleinen Drucktasten auf der Frontplatte nimmt ein Subsonic-Filter in Betrieb. Unser Rat dazu: Immer benutzen!

XLR- und RCA-Ausgang können übrigens gemeinsam betrieben werden, hier gibt es kein Entweder-Oder. Der sym-

und auf Linepegel angehoben wieder herausreicht. Für diese Betriebsart ist allerdings ein speziell konfektioniertes Tonarmkabel notwendig. Extrem praxisgerecht erlaubt der Musical Fidelity nun nicht nur



Der deutlich höhere Schaltungs- und Bauteileaufwand eines vollandiscret realisierten Phonoverstärkers schlägt sich erkennbar nieder. Praktisch: Das Betriebssystem merkt sich die Einstellungen für jeden Eingang. Auffällig am M6x ist ein etwas erhöhter Rauschpegel via Moving-Coil-Eingang, der eher die Nutzung normaler MCs anstatt extrem leiser und sehr niederohmiger Abtaster nahelegt.

metrische Ausgang liefert dabei theoretisch aber einen besseren Geräuschspannungsabstand. Ordentlich dimensionierte Erdungsbuchsen runden das üppige M6x-Menü schließlich ab.

Ein großes Bild

Klanglich fällt hier sofort auf, wie groß und insbesondere breit das musikalische Bild ist, großzügig malt der M6x mit zwar

breitem, aber präzisiertem Pinsel eine Landschaft, die sprichwörtlich auch tief blicken lässt. Das ergänzt dieser Räumlichkeits-Künstler mit Ausgewogenheit und viel burschikosem Charme; er spielt nämlich federnd vorwärts, erforscht Spannungsbögen mit Inbrunst, setzt Glanzlichter dort, wo sie hingehören. und „drückt“ falls erforderlich mit enormer (Tiefton-) Energie

nach. Dass er praktisch nichts falsch macht, ist mit einem Seitenblick auf den Preis dieses aufwendigen und anschlussfreudigen Phonospezialisten hoch erfreulich, dass man eigentlich nicht mehr als das braucht, ist die darauf folgende Einsicht.

Übrigens: Die Lastimpedanz lässt sich „on the fly“ umschalten, ohne allzu störende Knackser zu produzieren, sehr praktisch bei der Erforschung von Tonabnehmern.

Dazu unser Tipp für Vinyl-Maniacs: Lieber in die Phonostufe investieren, dafür einen preisgünstigen Geheimtipps-Vollverstärker ins Auge fassen; unter dem Strich ist so deutlich mehr Klang zu holen.

Roland Kraft ■



Tipp für Bastler: Ein symmetrisches Tonarmkabel hat zwei Innenleiter: Stift 2 des XLR-Steckers kommt auf Weiß oder Rot des jeweiligen (Tonabnehmer-) Kanals, Stift 3 ist der invertierte Anschluss, also Blau oder Grün. An Stift 1 kommt die Abschirmung des Kabels.

stereoplay Highlight

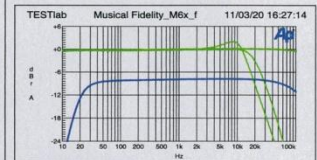
Musical Fidelity M6x Vinyl

1750 Euro

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme
Telefon: 07728 1064
www.reichmann-audiosysteme.de

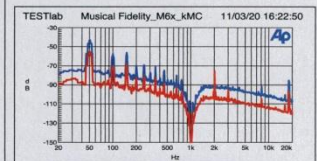
Maße (B×H×T): 44 × 10 × 38,5 cm
Gewicht: 5,5 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Linear und sehr breitbandig, vernünftig gestaltetes, wählbares Subsonic-Filter



Verzerrungsverhalten MM 0/0 mV

Leichte, aber noch nicht praxisrelevante Netzstörungen, geringe Verzerrungen

Messwerte

Rauschabstand	
MM 5 mV, 2 V Out	81 dB
MM-Normsystem	77 dB
MC 0,5 mV, 2 V Out	64 dB
Verstärkung MM/MC	
	40/64dB
Eingangsimpedanz	
MM	47 kΩ, 50-320 pF
MC	variabel, 50 Ohm bis 1,2 kOhm
Max. Eingangspegel MC (k<1%)	
	11 mV
Max Eingangspegel MM (k<1%)	
	100 mV
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,2/8 W

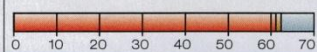
Bewertung

Fazit: Der hoch flexible, aufwendig gestaltete Phonospezialist ist das richtige Forschungsinstrument für Vinyl-Maniacs mit mehreren Plattenspielern oder Laufwerken mit mehreren Tonarmen. Da praktisch alle relevanten Parameter einstellbar sind und eine Verstärkungsreserve von sechs Dezibel zur Verfügung steht, sind dem M6x kaum noch Grenzen gesetzt. Klanglich gibt es hier nichts zu beklagen, ganz im Gegenteil: Der Musical Fidelity ist eine ausgewogene Räumlichkeitsmaschine mit freundlichem Charakter und leuchtenden Klangfarben.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	8	8

stereoplay Testurteil

Klang MC/MM 61/62



Gesamturteil 85 Punkte

Preis/Leistung überragend